

SGb

Sächsisches Gemeinschaftsblatt



SÄCHSISCHER
GEMEINSCHAFTS
VERBAND

05

2020

Würde oder Bürde?

Thema Ehrenamt

04

Grundsatzartikel

12

Helfen, wenn's
brenzlig wird

16

Ohne Ehrenamtliche
unmöglich

Inhalt

Inspiriert

Biblisches Wort:
Einfach super ...?! 03

Thematisiert

Ehrenamt – Würde oder Bürde? 04

Schätze heben 07

Werkzeuge an die Hand bekommen 10

Helfen, wenn's brenzlich wird 12

„Weil mein Herz für Jesu und für
Kinder schlägt!“ 13

Ohne Ehrenamtliche unmöglich 16

Eine kleine Karte ... 18

Buchrezension
Von der Gewissheit, dass es hell wird 19

Informiert

Stand der Finanzen 14

Herbstdankopfer 2020 15

Personelles 20

Freizeitangebote 22

Zum Vormerken und zur Fürbitte 27

Inseriert

Anzeigen 19, 21



Andy Hammig
Schriftleiter

Liebe Leserinnen und Leser des Sächsischen Gemeinschaftsblattes, die Sommerzeit liegt inzwischen hinter uns und damit auch die Urlaubszeit, die in diesem Jahr bei Vielen anders ausgefallen ist als sonst. Gerade in dieser Zeit, wo auch die Angestellten des Verbandes im Urlaub oder auf Freizeit sind, muss die Gemeindearbeit weitergehen. Und sie geht weiter – dank der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Gemeinschaftsarbeit und Ehrenamt gehören von Anfang an zusammen, auch wenn sich die Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit geändert haben und ehrenamtliche Mitarbeit nicht immer nur Freude macht. Lesen Sie in diesem Heft, wie ehrenamtliche Mitarbeit gefördert und auch wertgeschätzt werden kann. Und was wären die Behindertenfreizeiten ohne ehrenamtliche Helfer? Außerdem berichten wir, wie Christen auch außerhalb der Gemeinde durch ehrenamtliches Engagement Brücken bauen und Kontakte vertiefen.

Mit einem dicken DANKE an alle Ehrenamtlichen grüßt im Namen des Redaktionskreises

Andy Hammig
Schriftleiter

Einfach super ...?!

Nein, mit Helden haben wir es eigentlich nicht so sehr. Wir mögen es lieber etwas kleiner und bescheidener, oder? Aber interessant wäre es doch, wenn man mal durchspielt: Was wäre, wenn wir so richtige Superheldenkräfte hätten – wie Superman und Co? Wenn wir den Lauf der Zeit verändern, Unheil verhindern, das Böse in die Schranken weisen und die Welt retten könnten?

Welt retten?! Superheldenkräfte?! Wie war das mit: **„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“** (2Tim 1,7)?

Ja, wir haben Gottes Kraft: Seinen Geist, der uns führt und leitet, der uns die Kraft und die Begabungen gibt, die wir brauchen, der unser Denken und Reden verändert und uns für Gott gebrauchsfähig macht.

Ganz anschaulich wird das in der Apostelgeschichte. Eine spannende Lektüre! Kein Rezeptbuch, sondern die Schilderung dessen, wie Gottes Geist die Menschen des „neuen Weges“ führt. Vielleicht ist es gerade diese Bezeichnung, die uns sagt, wie wir die Welt verändern können: Menschen des „neuen Weges“ zu sein. Also Leute, die Wege, Umleitungen und manchmal auch Trampelpfade zu den Herzen von Menschen finden. Am interessantesten ist für mich, dass Jesus seinen Leuten nie sagen muss, WAS sie tun sollen. Ihnen wird lediglich der nächsten Einsatzort gezeigt. DASS sie dort die gute Nachricht von Vergebung und Neuanfang sagen, ist klar, denn davon ist ihr Denken und Reden ohnehin gefüllt. Um diese Botschaft nicht nur zu sagen, sondern zu zeigen und erlebbar zu machen, gibt der Herr ihnen die Gaben, die sie in ihrer Situation brauchen.

Reinhard Steeger

Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes



„Es waren Jesusleute – ganz einfache Helden des Alltags –, die sich von Gott durch seinen Geist regieren ließen.“

Und es geht weiter! Quer durch 2000 Jahre Kirchengeschichte gebraucht Jesus ganz einfache Männer und Frauen, um den Lauf der Welt zu verändern. Ob Krankenpflege, Obdachlosenasyl, Nothilfe, Bildungs- und Erziehungshilfen, Abschaffung der Sklaverei oder die Einführung von Sozialkassen und Genossenschaften: Es waren Jesusleute – ganz einfache Helden des Alltags –, die sich von Gottes Geist regieren ließen. Und jetzt sind wir dran, uns gebrauchen zu lassen: An dem Platz, an dem uns Jesus hingestellt hat, fröhlich zu bezeugen und zu leben – und den Lauf der Welt zu verändern. ←

Herzliche Grüße, euer

Reinhard Steeger

Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbands

Ehrenamt – Würde oder Bürde?

Das Ehrenamt und seine Geschichte

In der Frühzeit der „Alten Kirche“ konnte der Kirchenvater und Märtyrer Justin († 165 n. Chr.) noch festhalten: „Sind nicht auch wir Laien Priester? Wo drei versammelt sind, ist Kirche, selbst wenn es sich um Laien handelt.“ Bereits zur Zeit von Augustin († 430) lässt sich in der Christenheit aber eine gesonderte Kaste von Priestern nachweisen, die als „Mittler“ zwischen Gott und dem Volk wirken. Dennoch hält Augustin daran fest: „Wir sind alle Priester, da wir ja alle Glieder des einen Priesters sind.“

Im Mittelalter wuchs die Kluft zwischen dem „Klerus“ (katholische Geistlichkeit) und den „Laien“. Luther hat diese Fehlentwicklung nachhaltig bestritten: Alle Christen sind für ihn „geistlichen Standes“. Durch den Glauben „sind alle Christenmänner Pfaffen, alle Weyber Pfäffinnen, es sei jung oder alt; Herr oder Knecht, Gelehrter oder Laie“. Nur um der Ordnung willen hält er an einem besonderen „geistlichen Amt“ fest. Das „allgemeine Priestertum“ gehört also von Anfang an zum „Markenkern der Evangelischen Kirche“ (Georg Ottmar).

Spener hat diesen Grundgedanken 1675 in seiner Reformschrift „Pia desideria“ (das fromm Erwünschte, Ersehnte) erneut aufgegriffen und revitalisiert. Für ihn gilt als erwiesen, dass „alle Christen von ihrem Erlöser zu Priestern gemacht“ und mit „dem Heiligen Geist gesalbt“ sind: „Priester“ sei der „allgemeine Name aller Christen“.

Das Ehrenamt und sein biblischer Hintergrund

Als Kardinalbeleg des biblischen Wortes wird zu Recht 1Petr 2,5,9 für das „allgemeine Priestertum“ angeführt: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches

Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht.“ Alle Christen sind berufen und befähigt, die selbst erlebten „Wohl- und Machttaten Gottes“ zeugnishaft in ihrem persönlichen Umkreis zu verkündigen (vgl. Offb 1,6; 5,10; 2Mo 19,5f). Der „priesterliche Einsatz“ in der Gemeinde geschieht darüber hinaus beispielsweise in der Fürbitte für die Gemeinde wie für die jeweiligen Regierungsämter (1Tim 2,1f). Mancherlei praktische Einsatzmöglichkeiten treten hinzu.

Für das Ehrenamt hält Landesbischof Theo Sorg fest: „Mit dem Ernstnehmen des allgemeinen Priestertums stellt der Pietismus eine der grundlegenden Aussagen der Bibel über die Struktur der Gemeinde neu auf den Leuchter.“

Das Ehrenamt enthält manche „Dornen und Disteln“.

„Wer sich einsetzt, setzt sich aus“. Geht es um die Verkündigung oder ein neues Lied, das gelernt sein will, gilt es zunächst die Mühe der Vorbereitung und des Übens zu meistern. Mitunter entspricht dies einem ersten Teil des dornigen Weges (vergleiche 1Mo 3,18). Der Vortrag selbst kann einer weiteren Etappe auf der „Via Dolorosa“ entsprechen: Auch dieselbe Vorbereitung kann in verschiedenen Orten sehr unterschiedlich ankommen. Schließlich gibt es auch einmal ein kritisches Wort anderer im Nachgang. Ist es berechtigt, mag es helfen. Ist es unberechtigt, erzeugt es Missstimmung. Könnte es sein, dass im übertragenem Sinn einige negative Begleiterscheinungen ehrenamtlicher Mitarbeit einem gelegentlichem „Stachel im Fleisch“ (2Kor 12) gleichen, der wie



„Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“

(1Petr 4,10)

bei Paulus bewirken will, dass Überheblichkeit außen vor bleibt und Gottes Gnade stark wird? Gott kann gewiss jedes „finstere Tal“ von uns in eine „grüne Aue“ wandeln. Manchmal braucht es Zeit, um dies zu entdecken und anzuerkennen. Vom Ehrenamt abhalten wollen uns jedenfalls die „Dornen und Dornen“ unserer Mitarbeit nicht.

Das Ehrenamt spiegelt „Dankbarkeit in Wort und Tat“ wider.

Zahlreiche Bibelworte sprechen von der besonderen Würde des Ehrenamtes. In verschiedenen Begabungskatalogen (Röm 12; 1Kor 12; 1Petr 4; Eph 4) wird betont, dass die unterschiedlichen Begabungen jedes Christen nur einem Hauptziel dienen, nämlich der „Aufbauung“ der Gemeinde. Jeder ist berechtigt und verpflichtet, etwas beizutragen,

damit Gemeinde sich in der von Gott vorgesehenen Vielfalt entwickeln kann.

Wer bestimmte Begabungen entdeckt hat, die ihn befähigen ehrenamtlich in der Gemeinde mitzuarbeiten, kann in das staunende Gebet aus Psalm 139,14 einstimmen, in dem es heißt „Ich danke dir (Gott), dass ich wunderbar gemacht bin“. Neben der „Dankbarkeit der Worte“ im Lob Gottes wird er den Blick auf die „Dankbarkeit der Taten“ in der ehrenamtlichen Mitarbeit richten. So geschieht, was Petrus mit folgenden Worten zusammenfasst: „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ (1Petr 4,10).

Das Ehrenamt bringt Anerkennung und Kontakte

Wer spendet, erhält zum Beispiel einen Dankesbrief. Wer in Coronazeiten durch seinen Gesang übers Internet beeindruckt, be-



Matthias Dreßler
Neukirchen

kommt eine Dankes-Email. Mitunter ist es auch ein stiller, starker Händedruck nach einer Verkündigung, ein dickes Lob nach einem Anspiel zu Weihnachten oder vom Heimleiter nach einer Freizeit. Das Ehrenamt wird beachtet und geachtet – nicht immer, aber immer wieder.

Nicht zu unterschätzen ist, dass fast jedes Ehrenamt nebenbei oder im starken Maße zu neuen Kontakten führt. Fast immer finden Begegnungen statt, die das eigene Leben bereichern. Mitunter entstehen daraus auch wertvolle Freundschaften.

Das Ehrenamt möchte vor „Über- und Unterforderung“ bewahren.

Die Gemeinde ist auf die Begabungen aller angewiesen. Kommen sie nicht zum Einsatz, entstehen rasch Überforderung für die verbliebenen Mitarbeiter und Unterforderung bei denen, die nur konsumieren, statt aktiv zu sein. Beide Folgen mindern die Möglichkeiten einer Ortsgemeinde. Ihre volle Entwicklungskapazität kann sich nur im Fleiß der Vielen entwickeln und entfalten. Auch der fleißigste und superbegabteste

Hauptamtliche kann nicht leisten, was eine Gemeinde benötigt. Hier braucht es die vielfältige Ergänzung und Stärkung durch das Ehrenamt.

Das Ehrenamt will Vorhandenes stark machen.

Der besondere Wert und die Würde der ehrenamtlichen Tätigkeit ergeben sich längst nicht nur aus dem „Dasein für Gott und den Nächsten“. Es ist wie bei den olympischen Spielen: Sieger wird keiner aufgrund seiner Begabung allein. Der Fleiß des Trainings, das Dranbleiben in schlechten Zeiten, die Hinweise des Trainers, die dem Feedback der anderen Gemeindemitglieder entsprechen, sind eine wichtige Ergänzung. Sie steigern die eigene Leistungsfähigkeit, merzen Fehler aus (wenn auch nie den letzten!), bringen eine höhere Qualität und trainieren den Ehrenamtlichen.

Das Ehrenamt hat einen weiten Horizont.

Wer will aufzählen, was alles durch Ehrenamtliche innerhalb und außerhalb der Gemeinde initiiert wurde? Mitunter geschah ihr Einsatz ohne Hauptamtliche oder an deren Seite. Zahlreiche Werke wären ohne den Einsatz von Ehrenamtlichen undenkbar. Zu nennen sind unter vielen anderen Beispielen die katholischen Bettelorden wie auch die Kirchentagsbewegung, die Ehrenamtler bei den Johannitern oder in den Gnadauer Werken, die Mitarbeit bei Amnesty international oder in der Pflege, das Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr oder im Sport. Sie alle sind unverzichtbar für ein gelingendes und reiches gesellschaftliches Miteinander. ←

Matthias Dreßler
Neukirchen

Schätze heben

Wie werden Ehrenamtliche im Sächsischen Gemeinschaftsverband unterstützt?

Die größten Schätze einer Gemeinde sind ihre Mitarbeiter. Wer Menschen hat, die sich engagieren und reinhängen, die mitdenken und mittun, die anpacken und einfach machen, der kann etwas bewegen. Klingt gut, oder? Trotzdem schleicht sich ein kleines „Aber“ in diesen wunderbaren Gedanken: „Aber wir haben doch niemand ...“ – „Aber bei uns sind alle ständig überlastet und überfordert ...“ – „Aber ist da nicht die Gefahr, dass solche Leute ausbrennen?“

Ja, diese Situationen gibt es, die Gefahr besteht. Aber was ist die Alternative? Nichts machen hilft auch nicht. Vielleicht müssen wir neu entdecken, wie wir denen, die viel tun am besten helfen können. Und wie wir andere entdecken können, die vielleicht warten, etwas anzupacken, aber sich nicht trauen. Wer in die Bedienungsanleitung für Gemeindegarbeit hineinschaut (beispielsweise 1Kor 12 und Eph 4,7–16), merkt sehr bald:

- 1) Der Herr der Gemeinde hat jedem mindestens eine Gabe für die anderen gegeben.
- 2) Diese Begabungen ergänzen sich gegenseitig.
- 3) Jeder braucht Zurüstung = Begleitung, Ausbildung und Training.

Die Begleitung: Sorge um- und füreinander

Das heißt praktisch: Wir helfen denen, die zu uns kommen und gehören, zu entdecken, was ihre Begabung, und damit ihr Auftrag ist. Es ist eine Binsenweisheit: Wer nur tut was er eigentlich nicht kann und nicht mag, wird ganz schnell entmutigt und frustriert. Und am Ende wirft er das Handtuch. Natürlich gibt es Momente, in denen ich Dinge

tu, die ich wirklich nicht mag und die mir schwerfallen. Aber das darf kein Dauerzustand sein. Deshalb braucht die Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern zuerst das offene Auge, das offene Ohr und das offene Herz füreinander. Ich vermisse an manchen Orten die Frage: „Wie geht’s dir? Wie kommst du mit deiner Mitarbeit zurecht?“ Natürlich ist das anstrengend. Natürlich heißt das manchmal, jemanden von einer Aufgabe „zu befreien“ und mit ihm zu überlegen, was er besser kann. Aber diese Sorge um- und füreinander nennt man Begleitung – und diese Begleitung kann und muss am Ort, im Kreis laufen. Genau das bedeute es, wenn Petrus die Gemeinde auffordert: „Seht euch um nach Männern, die einen guten Ruf haben und voll heiligen Geistes sind, die wir bestellen wollen zu diesem Dienst“ (Apg 6,3) Dieses Umsehen hört nicht mit der Beauftragung auf. Und dann kommt die Ausbildung.



Reinhard Steeger
Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes



Wer sich mit Begeisterung in eine Sache reinhängt, möchte irgendwann dazulernen und mehr wissen und können.

Die Ausbildung: Vor Ort ...

Dazu haben manche Orte und Bezirke gute Systeme entwickelt. Da lernt einer den anderen an: Am Instrument, der Technik oder beim Verkündigen. Das ist wahrscheinlich die effektivste, aber auch anstrengendste Methode. Was ich auf diese Weise von meinem Jugendleiter, meinem Jugendreferent oder meinem Gemeinschaftsleiter gelernt habe, das hätte ich auf einem Seminar nie gelernt. Dabei habe ich eine interessante Beobachtung gemacht: Wer sich mit Begeisterung in eine Sache reinhängt, möchte irgendwann dazulernen und mehr wissen und können. Der ist dann reif für Mitarbeiterschulungen und Seminare, für Workshops und Austauschrunden. Und da kommen dann die Angebote, die unser Verband anbietet, ins Spiel.

... und innerhalb des Gemeinschaftsverbands

Wir als Verband helfen einander, unsere Mitarbeiter auszubilden und zu befähigen. Deshalb sind wir bemüht, ein System der Weiterbildung aufzubauen. Ich liste einmal kurz die Möglichkeiten auf, die wir schon haben: Die wohl älteste und bekannteste Weiterbildung in unserem Verband ist die **Kurzbibelschule**. Eine Woche (oder im Jahr 2021 ein Wochenende und drei Ein- bis Zweitagesseminare), gefüllt mit Wissen aus und über die Bibel und die Botschaft, die wir weitergeben. Da geht es um die klassischen Fächer wie Dogmatik („Was glauben wir?“) und biblische Ethik („Wie sollen wir leben?“). Kurzbibelschule heißt auch Bibelkunde: Was steht drin in der Bibel und wie kann man Zusammenhänge erkennen und begreifen? Und in Kirchengeschichte lernen wir aus den Fehlern oder den richtigen Entscheidungen früherer Generationen. In den Fächern Seelsorge und Praxis der Verkündigung geht es

um die Anwendung: Wie können wir mit Menschen reden und ihnen die beste Botschaft der Welt weitergeben? KBS ist der Basiskurs für alle, die sich einbringen in Verkündigung, Seelsorge und Gemeindebau!

Anfang Februar finden die **Gemeinschaftsleitertrainingstage** statt: Ein Wochenende zur Hilfe und Anleitung für alle, die in unserem Verband leiten. Dort entdecken wir gemeinsam, was geistliche Leitung ist, wie man Mitarbeiter begleitet und wie man beispielsweise mit Spannungen und Konflikten umgeht. Diese Wochenenden sind aber immer auch ein Austauschforum für Gemeinschaftsleiter: Wir lernen voneinander und erleben sehr bewusst, was es bedeutet, in einem gemeinsamen Verband zu arbeiten.

Eine dritte Möglichkeit ist der **Mitarbeiterimpulstag**: Der jeweils letzte Samstag im März gibt neue Ideen und hat drei Schwerpunkte: Seminare, Plenumsveranstaltung und Austausch. Klar, in einem Seminar von 60 Minuten kann man nichts Grundlegendes lernen. Aber vielleicht ein oder zwei neue Gedanken für die eigene Gemeinde oder den eigenen Kreis erhalten? In den Plenarveranstaltungen geht es in den nächsten Jahren um die Grundlagen des Gemeindeaufbaus. Und weil für einen Verband Kommunikation so wichtig ist, möchte dieser Tag eine Plattform sein, dass Mitarbeiter einander begegnen und gegenseitig von ihren Erfahrungen und Ideen profitieren.

Weitere Angebote zum Austausch in unserem Verband sind (oder werden sein): Ein unregelmäßiges Treffen für die Orte, die regelmäßige evangelistische Angebote wie Gästegottesdienste haben, das Treffen der Gemeinschaften in den großen Städten oder ein Treffen aller Ortsgemeinschaften, die Einsätze auf Weihnachtsmärkten machen. Das nächste Austauschforum ist am 20.11.2020

in Dresden der „Neuanfängerabend“ für alle, die gern neue Kreise und Gemeinschaften gründen wollen.

Darüber hinaus gibt es viele Angebote im Bereich der Musik oder der Kinder- und Jugendarbeit. Es lohnt sich, unter www.ec-sachsen.de oder www.lkgsachsen-mitmachen.de/schulung/ zu stöbern!

Außerdem: Die letzten Monate haben gezeigt, dass wir digital gar nicht so unfähig sind. Ich möchte darüber nachdenken, wie wir Onlinelernen in unserer Gemeinschaftsarbeit etablieren können, wie wir Fernkurse erstellen und nutzen können.

All das beginnt mit dem Blick füreinander und der Sorge umeinander direkt vor Ort. Es lohnt sich: Wer Menschen erlebt, die fröhlich etwas für Jesus tun und darin Erfüllung finden, der blickt in glückliche Gesichter. ←

Reinhard Steeger

Leipzig

Vorsitzender des SGV



ec-sachsen:

www.ec-sachsen.de/

[ec-aktiv/bildungsangebote](http://www.ec-sachsen.de/ec-aktiv/bildungsangebote)



lkg-sachsen:

[www.lkgsachsen-mitmachen.de/](http://www.lkgsachsen-mitmachen.de/schulung/)

[schulung/](http://www.lkgsachsen-mitmachen.de/schulung/)

Werkzeuge an die Hand bekommen Erfahrungen mit der Kurzbibelschule

Lernen, auf Gottes Wort zu hören

Im September 2017 besuchte ich die Kurzbibelschule des Landesverbandes in der Hüttstattmühle. Diese Erfahrung hat mich nachhaltig geprägt!

In den letzten 30 Jahren habe ich so manche Gemeinschaftsstunde bei uns in Crimmitschau gehalten. Sei es Jugend-, Gebets-, Bibel- oder Gemeinschaftsstunde: Immer wieder machte ich mir Gedanken darüber, wie ich diese Stunde am besten vorbereiten könnte. Ich hatte mir oft vorgenommen, etwas darüber zu lernen. Aber, um ehrlich zu sein, haben die Trägheit und der „Innere Schweinehund“ so manches verhindert. Es ist einfach, eine gehörte Stunde zu begutachten; festzustellen ob sie gut war oder eben auch nicht. Wir Gemeinschaftsleute machen das allzu oft so. Aber selber etwas auszuarbeiten ist schon bedeutend schwerer.

Also habe ich mich von meiner Frau und meinen Kindern überreden lassen, mich weiterzubilden. Ich habe die Möglichkeit angenommen, in der Hüttstattmühle etwas zu lernen.

Die Lehrer – wie Johannes Berthold und die anderen – sind super. Ich habe gelernt, mich mit dem Vers oder dem Kapitel aus der Bibel tiefer zu beschäftigen und im Kopf zu bewegen sowie die geschichtlichen Hintergründe zu erforschen: Warum war das damals so und nicht anders oder nicht wie heute? Und ich habe gelernt, lange zu beten, mich mit Jesus über das Wort zu unterhalten und auch darauf zu warten, was er mir sagen will – auch auf Antworten warten zu können. Was ist wichtig und was nicht – gerade in diesem einen Augenblick?

Lernen, das Leben auszudrücken

Ich habe schon viel mit Jesus erlebt. Ich bin in einem Unternehmer-Elternhaus aufgewachsen, habe die Firma von meinem Vater weitergeführt, Erfolge gefeiert, Höhen erlebt, Geld gehabt, aber auch die Firma beerdigt. Am Tiefpunkt meines Arbeitslebens habe ich mich wie der größte Versager gefühlt. Und immer war Jesus an meiner Seite. Ich habe eine tolle Frau, tolle Kinder und Schwiegerkinder. Auch mit dem Tod hatte ich schon mehrfach Berührung: Eine Tochter habe ich verloren, meinen Vater und Schwiegervater schon vor vielen Jahren beerdigt. Meine jüngste Tochter hat eine unheilbare Krankheit, mit der sie sich das ganze Leben herumschlagen muss. Und auch hier ist Jesus immer an meiner Seite.

In meinem Beruf – als Schmiede-Metallbaumeister, als Chef, als Projektleiter auf großen Baustellen – lernt man viele Verhaltensweisen von Menschen kennen. Wie reagieren Menschen in Situationen, wenn etwas nicht passt oder wenn der eine etwas



Stephan Theuring
Crimmitschau



**Wir formt uns Gott?
Manchmal wie ein
Töpfer seinen Krug –
oder auch ab und zu mal
mit dem Hammer.**

falsch gebaut hat? Wie sagt man das, wie bringt man das rüber, dass der andere das versteht und nicht dabei sofort verletzt wird? Wie hört der andere mir zu, ohne gleich zuzumachen? – In der Bibelschule habe ich auch darüber etwas gelernt.

In meinen Job kommt es oft vor, dass ich im Auto sitze. Auf dem Weg zu den Baustellen kann man super nachdenken, hören, mit Gott reden. Ich habe einen Speicher-Stick im Auto. Damit kann ich viele Predigten, Vorträge und auch Bibeltexte mehrmals hören und verarbeiten. So manche Baustelle ist einige 100 Kilometer entfernt; da hat man neben dem Autofahren Zeit.

Oder am Schmiedefeu: Wenn man ein Werkstück in das Feuer hält und darauf warten muss, dass es sich so auf 1.000 Grad erwärmt, kommt man schon mal zum Nachdenken. Wie formt uns Gott? Manchmal wie ein Töpfer seinen Krug – oder auch ab und zu mal mit dem Hammer.

In meiner Freizeit bin ich Stadtrat und mache politische Partearbeit. Gerade in der jetzigen Zeit, die immer hitziger wird, hat man es oft mit Andersdenkenden und -lebenden zu tun. Häufig kommt es auf ge-

sprochene Silben und Wörter an, weil alles auf die Goldwaage gelegt wird. Immer wird darauf geachtet, was man falsch sagt. – In der Bibelschule konnte ich lernen, auch dafür die richtigen Formulierungen zu suchen und zu finden.

Berufen zum Berichten

Ich kann viel von meinem Leben mit meinem Herrn Jesus erzählen. Das ist meine Aufgabe und Berufung: von dem zu berichten und vorzuleben, was wichtig ist. Gerade in unseren heutigen turbulenten und schnelllebigen Zeiten. Was ist wirklich wichtig? Geld? Schönheit? Erfolg? Ruhm? – Oder das Fundament: Dass es tief, breit, kräftig und stabil ist? Wirft mich manches aus der Bahn – oder halte ich den Kurs?

In der Hüttstattmühle konnte ich lernen, wie ich diese Erfahrungen mit meinem Herrn und Seinem Wort formulieren kann. Mein Leben und Jesus haben mich geformt. Das Seminar hat mir die Werkzeuge in die Hand gegeben, anderen Menschen davon zu berichten. ←

Stephan Theuring
Crimmitschau

Helfen, wenn's brenzlich wird

Ehrenamtlicher Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr



Sepp Hunger
Annaberg-Buchholz

Ich heiße Sepp Hunger wohne in Annaberg-Buchholz und gehöre mit meiner Frau und meinen zwei Kindern zur LKG Annaberg. Ursprünglich komme ich aus dem Ortsteil Oberscheibe und war in der LKG Scheibenberg beheimatet.

Zu meinen „normalen“ Aufgaben in der Feuerwehr gehören: zweimal im Monat praktischer bzw. theoretischer Dienst (Arbeitsabläufe für den Einsatz üben, über wichtige Techniken und mögliche Gefahren sprechen), Beteiligung am soziale Leben im Ort (Verpflegung bei Festen übernehmen, Parkplatzeinweisung bei Gottesdiensten) – und natürlich EINSÄTZE (jederzeit möglich!) 2005 habe ich mit der Jugendfeuerwehr begonnen, ab 2007 war ich dann in der FFW Oberscheibe. Durch Ausbildung und verschiedene Umstände hat sich meine Mitarbeit immer mal verändert: So war ich von 2012 bis 2014 zusätzlich in der FFW Falkenberg (jetzt Ehrenmitglied) und 2014 bis 2017 zusätzlich in der FFW Bad Lausick.

Die Dienste und zusätzlichen Termine nehmen den einen Teil der Zeit ein. Jedoch kosten Einsätze weit mehr Zeit und Kraft. Denn an jedem Tag und zu jeder Uhrzeit kann der kleine Alarmempfnger piepen. Dann heißt es: Alles stehen und liegen lassen und auf schnellstem Weg zum Depot!

Ich tue das, weil ich Leuten in Situationen, in denen sie nicht weiterkommen, helfen möchte. Und ganz besonders bei Bränden oder Unfällen kann die Lebenssituation des Betroffenen plötzlich eine ganz andere sein. Das HELFEN steht im Vordergrund – und dann kommen die Fahrzeuge, die Technik und die Kameradschaft: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

Das bietet einige Herausforderungen: Der geplante (All)-Tag muss beim Einsatz über den Haufen geworfen werden. Ich muss schnell die richtige Entscheidung treffen. Ich muss die richtigen Worte für den Betroffenen finden. Und ich muss mit gewissen Bildern und Erfahrungen aus dem Einsatz klarkommen.

Eine Konkurrenz zur Gemeinde ist das Engagement in der Feuerwehr für mich nicht. Es ist eine Möglichkeit, soziale Kontakte außerhalb der christlichen Kreise zu knüpfen und zu pflegen und „Salz und Licht“ zu sein. Ich kann dieses Ehrenamt jedem empfehlen, der für Technik zu begeistern ist, der gern im Team arbeitet, der Herausforderungen mag und der einen Partner hat, der voll und ganz hinter diesem Engagement steht und es mit unterstützt. ←

Sepp Hunger
Annaberg-Buchholz

„Weil mein Herz für Jesu und für Kinder schlägt!“ Ehrenamtlicher Einsatz in der Kinderarbeit

Kinderarbeit – ist das nicht eigentlich verboten? Nicht, wenn es sich um die Zweigarbeit beim EC handelt: Diese Kinderarbeit bereitet den Kindern sogar richtig Freude und für die darin „arbeitenden“ Großen bietet sich ein spannendes Aufgabenfeld. Ich bin vor etwa sieben Jahren in diesem Arbeitsbereich ehrenamtlich gestartet und habe relativ zeitnah auch die Leitung unseres Koje-Kinderkreises¹ in Markneukirchen übernommen. Warum tut man sich das als Mama von 6 Kindern an?

Ganz einfach: Weil mein Herz für Jesus und für die Kinder schlägt. Zudem lässt sich mein Ehrenamt gut mit der Zeit für die eigenen Kinder verbinden. Und ich habe die eine oder andere Gabe entdeckt, die dem Aufgabenprofil entspricht. Ein bisschen verrückt bin ich auch. Außerdem bin ich nicht allein am Start, sondern Teil eines Teams.

Kindern von Jesus zu erzählen ist nicht nur für die Kinder wertvoll. Wenn man große geistliche Wahrheiten kindgerecht vermitteln will, muss man sie selbst erst einmal verstehen und sich damit auseinandersetzen. So manche Kinderstundenausarbeitung hat mir mehr geistliche Aha-Erlebnisse beschert als eine Predigt in der Gemeinschaftsstunde.

Natürlich steckt trotz alledem ein ganzes Stück Arbeit drin. Nicht immer hat man die zündende Idee, verhaltenskreative Kinder der Gruppe fordern einen heraus und die Vorbereitungen und Planungen müssen neben dem vollgepackten Familien- und mittlerweile auch Arbeitsalltag bewältigt werden.

Um da nicht die Freude am Ehrenamt zu verlieren, hilft es, sich selber und die Auf-



Daniela Jacob
Markneukirchen

gabe im Team und vor allem mit Gott immer wieder zu reflektieren. So erhält man am besten den Blick dafür, wo Aufgaben abgegeben werden können, wo Strukturen verändert oder auch mal aufgegeben werden sollten und ob das, was man tut, noch zielführend ist.

Wichtig ist auch, rechtzeitig in den Mitarbeiternachwuchs zu investieren. Das Mentoring der „Neuen“ ist zuweilen zeit- und arbeitsintensiv, zahlt sich aber nach meiner Erfahrung recht bald aus. Wenn der Bereich der Nachwuchsarbeit mehr professionelle Anleitung und Unterstützung bekommen könnte, wäre das ein großer Gewinn gerade für uns Mitarbeiter. Schön, dass es hierzu positive Signale gibt und die in unserem Fall nicht „verbotene“ Kinderarbeit Zukunft hat. ←

Daniela Jacob
Markneukirchen

¹ KOJE = Kindern im Ort von Jesus erzählen

Stand der Finanzen 31. Juli 2020

Liebe Geschwister,
in den Monaten Juni und Juli blieb der Verbandshaushalt wieder sehr stabil. Die Differenz zwischen dem Ist zum geplanten Zeit-Ziel (Soll) ist im Vergleich zum Mai 2020 zwar um ca. 115.000 EUR angestiegen, doch das ist für diese Jahreszeit nicht ungewöhnlich. Immer noch können wir uns über einen Zuwachs von über 111.000 EUR (Ende Mai ca. 152.000 EUR) bei der Summe von Spenden und Verbandsbeiträgen gegenüber 07/2019 freuen und damit arbeiten.

Im Einzelnen:

- Verbandsbeiträge um 23.000 EUR unter dem Plan 2020 und 21.400 EUR niedriger als 2019
- Spenden um 132.700 EUR höher als 2019
- Erträge insgesamt um 12,1 % über denen von 2019
- Aufwendungen insgesamt um 6,55 % niedriger als 2019.

Die kaum erkennbare Abschwächung lässt noch lange nicht den Schluss zu, dass die erhöhten Spendeneingänge von März bis Mai als „Vorschuss“ für das gesamte Jahr anzusehen sind und sich deshalb zum Jahresende hin alles wieder relativiert. Erstens wäre dies Lamentieren auf hohem Niveau und zweitens unseren Spendern damit Unrecht getan.

Nicht die Stagnation des bisherigen guten Finanzstandes sollte das Ziel sein, sondern seine Fortsetzung und sein Ausbau hin zum Jahresende. Dazu werden wir alle gebraucht. ←

In herzlicher Verbundenheit
euer **Michael Härtel**
Verwaltungsinspektor

Michael Härtel
Verwaltungsinspektor



Herbstdankopfer 2020

Liebe Geschwister,

nun ist schon wieder Herbst und ihm folgt mit Sicherheit der Winter auf dem Fuß. Jetzt stellt euch mal folgendes Szenario vor: Es wird kalt – es wird sehr kalt! Draußen sind seit Tagen minus 20 Grad. Die fleißigen Frauen vom Saalreinigungsdienst merken am Freitag, dass etwas nicht stimmt: Die Fensterscheiben sind voller Eiskristalle. Es kommt kein Wasser mehr aus der Leitung. Die Bude ist eiskalt und, oh Schreck, der Gummibaum ist erfroren! Es liegt auf der Hand: Die Heizung hat ihren Geist aufgegeben. Jetzt ist guter Rat teuer – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Schnell eine Notheizung holen und die Leitungen auftauen, bevor sie platzen. Doch für den Jugendkreis am Samstag und Gottesdienst am Sonntag bleibt das Haus viel zu kalt. Weil es für das alte Heizgerät keine Ersatzteile mehr gibt, muss dringend ein neues her. Doch das kann dauern ... Hätte man nur schon im Sommer den längst fälligen Tausch erledigt! Schließlich hat das alte Ding gute 25 Jahre auf dem Buckel und in letzter Zeit oft gemuckert. Nun müssen die Veranstaltungen ausfallen. Fazit: Niemand wünscht sich das – nach „Corona-frei“ dann auch noch „Kälte-frei“? Nee!

Unser Sächsischer Gemeinschaftsverband besitzt 79 reine Gemeinschaftshäuser und 60 kombinierte (mit einer oder mehreren Wohnungen). Die meisten wurden nach 1990 mit neuen Heizanlagen ausgestattet und etliche mussten in den letzten Jahren auch schon wieder getauscht werden. In vielen der insgesamt 139 Häuser steht ein solcher Tausch noch an. Im Durchschnitt rechnen wir mit ca. 15.000 Euro pro Heizung, mal mehr mal weniger.



**Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören Saat
und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag
und Nacht.**

1 Mose 8,22

Sicher wäre dieser Aufruf auch gut für das Aufbaudankopfer geeignet gewesen, doch was liegt näher als im Herbst an die Winterkälte zu denken. Gern würde ich das Jahr 2020 in Verbindung mit dem Herbstdankopfer zum Jahr der Heizungen erklären. Insgesamt sind im Haushalt 160.000 Euro als Einnahme aus den Spenden des HDO geplant. Damit könnten gut 10 Heizungen erneuert werden. So viele werden es nicht sein, doch es gibt ja auch noch andere wichtige Ausgaben.

Obwohl die meisten Heizungen mit Gas, Öl oder Strom betrieben werden, wäre es doch mehr als einen Gedanken wert, bei der diesjährigen HDO-Spende noch „eine Kohle draufzulegen“. Was meint ihr dazu? Mir wird jedenfalls gleich richtig warm dabei. ←

In herzlicher Verbundenheit
euer **Michael Härtel**
Verwaltungsinspektor

Ohne Ehrenamtliche unmöglich

Der Behindertendienst im Sächsischen Gemeinschaftsverband

Sommermonate bedeuten normalerweise Hochbetrieb für die Freizeitarbeit des Behindertendienstes im Sächsischen Gemeinschaftsverband. Fünf Angebote waren für die Saison 2020 vorbereitet worden. 106 Menschen mit Behinderungen und insgesamt 82 Mitarbeiter standen auf den Teilnehmerlisten. Doch dann hat „Corona“ auch uns voll aus dem Rennen genommen. Uplötzlich steht uns vor Augen, dass es eben keine Selbstverständlichkeit war und ist, unsere Freizeiten durchführen zu können. Seit 45 Jahren besteht das Angebot seitens des Gemeinschaftsverbandes: Erstmal können sie nun nicht stattfinden.

Voller Körpereinsatz

Im Juli 1976 fand in Pirna-Jessen offiziell die erste Behindertenfreizeit statt. 32 Personen standen auf der Teilnehmerliste, 14 davon mit Behinderungen. Angehörige und ca. 10 Ehrenamtliche kamen dazu. Schon

bei der ersten Freizeit wurde deutlich: Ohne den Einsatz der Ehrenamtlichen wäre dieser Versuch gescheitert. Ich war damals selbst als „Helfer“ dabei und erinnere mich an körperlichen Schwersteinsatz. Nur ein Zimmer war ebenerdig mit dem Rollstuhl erreichbar und alle Anderen wurden über Treppenstufen in den ersten und zweiten Stock getragen. Es folgte bis 1985 jährlich eine Freizeit in etwa gleicher Größenordnung. Erst mit meinem Dienstbeginn 1986 war es dann schrittweise möglich, das Angebot auch zahlenmäßig zu erhöhen. Dabei stellte sich erneut heraus: Es geht nur positiv voran, wenn wir eine größere Anzahl ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen und damit die Versorgung absichern können. Fahrdienst, Hilfe bei der Körperpflege oder Begleitung für Menschen mit geistiger Behinderung - sehr vielfältig gestaltet sich ein Einsatz als Mitarbeiter einer Behindertenfreizeit.



Neue Ziele locken

Einen großen Schub nach vorn erlebten wir mit der Öffnung der Grenzen und den damit verbundenen Reisemöglichkeiten. Nicht nur Ziele in den alten Bundesländern lockten an; 1992 starteten wir erstmals nach Calvi auf Korsika. 1995 folgte eine erste Reise nach Israel. An beiden Orten konnten wir fünf Mal zu Gast sein. Seit 1995 standen im Freizeitkatalog als Angebot jährlich fünf bzw. sechs Behindertenfreizeiten. Und immer wieder war es spannend, ob wir die dafür notwendige Zahl an Helfern im Ehrenamt (für ca. 80 Einsätze) finden. Im Rückblick staune ich über die Wege, die unser Gott da gegangen ist und uns von Jahr zu Jahr die nötigen Mitarbeiter geschenkt hat. Ein Beispiel dafür will ich beschreiben.

Arbeitslosigkeit als Segen

Was nach der Wende für viele Betroffene eine persönliche Katastrophe war, wurde uns als Behindertendienst zu einem besonderen Segen. Auch in unseren Gemeinschaftskreisen gab es Geschwister, die plötzlich als Arbeitslose registriert waren. Vom Arbeitsamt für einen oder auch mehrere Einsätze bei einer Behindertenfreizeit freigestellt, waren uns ca. 40 verschiedene Leute bekannt, die dadurch für einen Einsatz zur Verfügung standen. Da viele sogar mehrmals im Jahr mit uns reisten, war die Einsatzzahl 80 schnell erreicht.

Einander dienen

Nach der Jahrtausendwende kamen sehr viele Männer und Frauen zum Einsatz, die mit einer Vorruhestandsregelung den Berufsalltag schon hinter sich lassen konnten, aber sich noch „fit“ für die Betreuung während einer unserer Freizeiten fühlten. Jeder wurde gebraucht und durfte uns helfen. Scherzhafterweise habe ich am Begrüßungsabend oft darauf hingewiesen,



Christian Rehm
Hormersdorf

dass wir nicht im Namen irgendeines Reiseveranstalters unterwegs sind, sondern bei uns alles miteinander unter dem Motto läuft: „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat!“ (1Petr 2,10) Und dieses Ziel verfolgen wir unverändert seit 45 Jahren. Es geht nicht nur um das Begleiten, Betreuen und die leibliche Versorgung. Bei vielen Gesprächen auch zwischendurch wurden unsere Mitarbeiter oft zu Seelsorgern für ihren Nächsten.

Beeindruckende Zahlen

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums unserer Freizeitarbeit 2016 habe ich alle mir vorliegenden Teilnehmerzahlen aller Jahrgänge seit 1976 in eine Tabelle eingetragen. Ich kann mir deshalb heute mit einem Mausklick Auskunft geben lassen über die Gesamtzahl der Teilnehmer: Bis 2019 durften wir bei insgesamt 169 Freizeiten 3.203 Menschen mit Behinderungen begrüßen. Insgesamt 2.774 Mitarbeiter kamen dabei zum Einsatz. Ohne dieses Engagement wäre unser Dienst nicht möglich gewesen. Deshalb sei an dieser Stelle jedem Mitarbeiter noch einmal ein herzliches Dankeschön gesagt! ←

Christian Rehm
Hormersdorf
Leiter des Behindertendienstes

Eine kleine Karte ...

Dankeschön für ehrenamtliche Mitarbeit im Bezirk Lauter

Spuckt der Briefkasten eine Karte für mich aus, dann freue ich mich und staune, wer da an mich denkt. Wem bin ich so viel wert, dass er mir eine Karte aussucht, sie mit lieben Worten versieht und an mich versendet?

Ja, so eine Karte ist eine kleine Aufmerksamkeit für liebe Menschen. Sie zeigt mit ihren Grüßen, Segenswünschen und manchmal auch Beileidsworten, wie lieb einem der andere ist. Und so kam es im Advent 2019, dass unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter im Bezirksdienst Weihnachtspost von ihren Gemeinschaftspastoren erhielten. Denn gerade die Adventszeit und Weihnachtstage bieten eine gute Gelegenheit, sich und anderen etwas Gutes zu tun. In unserem Fall hieß das, unseren Mitarbeitern zu zeigen wie kostbar und wertvoll sie und ihre Dienste für unsere Gemeinschaftsarbeit sind. Ohne sie wären die zahlreichen und vielfältigen Aufgaben nicht zu stemmen, ohne sie könnten wir unsere Gemeinschaftsarbeit nicht tun. Wir nutzten die kleine Geste am Jahresende, um Danke zu sagen und schrieben ihnen:

„... Wir danken Dir und Deiner Familie ganz herzlich für Deine Mitarbeit in Deiner Gemeinschaft und unserem Gemeinschaftsbezirk. Danke, dass Du Jesus dienst, dadurch anderen ein Segen bist und unsere Gemeinschaftsarbeit möglich machst ...“

Wir versüßten die Karte mit einem kleinen Stück Schokolade und schrieben Segenswünsche für die Weihnachtszeit und das neue Jahr dazu. Es war nur eine kleine Karte im Briefkasten. Aber die Freude darüber brachte eine überwältigende Welle von dankbaren Rückmeldungen, womit wir selbst nicht gerechnet hatten. Das zeigte uns, wie gut es tut ein Dankeschön zu bekommen und wie wichtig es ist, „Danke“ zu sagen. Darum werden wir auch 2020 ca. 75 Weihnachtskarten versenden – diesmal aber ohne Schokolade. Was stattdessen drin sein wird, verraten wir nicht, das bleibt noch unser Geheimnis. ←

Madlen Richter und Henrik Zimmermann
Gemeinschaftspastoren
Bezirk Lauter



Madlen Richter
Gemeinschaftspastorin



Henrik Zimmermann
Gemeinschaftspastor

Buchrezension

Von der Gewissheit, dass es hell wird

Als dieses Buch Ende Februar erschien, war noch nichts zu spüren von den Einschränkungen, die das Covid-19-Virus für uns alle mit sich bringen würde. Wenige Wochen später hatte der Zuspruch „Von der Gewissheit, dass es hell wird“ ein ganz anderes Gewicht. In den Impulsen des Schweden Tomas Sjödin leuchten ganz unterschiedlich mutmachende Gedanken auf, die Hoffnung machen, dass auf Dunkelheit immer Licht, ein neuer Morgen folgt. Momente seines Alltags nimmt er wahr und entdeckt darin manchmal nur kurze Sätze, die „einschlagen“, ihn zum Nach-Denken bringen oder aufrütteln. Und ihm dann eine biblische Zusage in Erinnerung rufen, die genau das illustriert. Seine Einsichten helfen mir, die unscheinbaren Augenblicke meines Lebens anzusehen und zu entdecken, welche Schätze Gott darin verborgen hat. ←

Ulrike Millard

Mitarbeiterin Alpha-Buchhandlung Chemnitz

Tomas Sjödin: Beginne jeden Tag wie ein neues Leben. Von der Gewissheit, dass es hell wird. Witten: SCM R. Brockhaus, 2020 ISBN: 978-3-417-26894-2



Ihr wünscht euch neue Impulse und Ermutigung für die Ehepaare in eurer Gemeinde? Ihr wollt euch gerne abends in euren Gemeinderäumen zu einem Menü treffen? Oder lieber am Wochenende zum Brunch mit Kinderbetreuung? beziehungs:weise bietet euch dafür Themen, Referenten und Gestaltungshinweise. Eine kurze E-Mail an beziehungsweise@lkgsachsen.de genügt.

Wir unterstützen euch gern bei der Umsetzung Eurer individuellen Veranstaltung. Deshalb haben wir den Rahmen schon mal für euch „vorgedacht“. Unsere Checkliste bringt Klarheit, wie eure Veranstaltung aussehen kann. Weitere Infos findet ihr hier: saechsischer-gemeinschaftsverband.de/Netzwerk/Familien



Israel – Rundreise und Erholung

Leitung: Barbara Köllner, Gemeinschaftspastorin und
Stefan Püschmann, Gemeinschaftspastor

Wir sind unterwegs in Galiläa mit herrlichen Aussichten auf verschiedene Berghöhen, Seen und Wasserläufe, besuchen die Orte am Ufer des Sees Genezareth mit den Wirkungsstätten Jesu. In Hebron und Jerusalem wird Geschichte lebendig. Am Roten Meer haben wir Zeit über Gottes Schöpfung zu stauen und am Toten Meer genießen wir Wellness und können schwebend auf dem Wasser die Bilder der Reise an uns vorüberziehen lassen.

Tag 1 Mittwoch, 10. März 2021

Flug mit ELAL von Prag oder Berlin nach Tel Aviv
Busfahrt vom Flughafen Ben Gurion zum Hotel am See Genezareth
Ü/HP am See Genezareth Hotel Ohalo oder gleichwertig

Tag 2 Donnerstag, 11. März 2021

Unterwegs entlang des See Genezareth mit Besichtigung von Kapernaum, ein Blick vom Berg der Seligpreisungen, Andacht am Ufer des Sees (wetterabhängig), Besuch im Kibbutz En Gev, kleine Wanderung in Gamla, zu Fuß über den Jordan und Bootsfahrt über den See Genezareth.
Ü/HP am See Genezareth Hotel Ohalo oder gleichwertig

Tag 3 Freitag, 12. März 2021

Unterwegs im Norden Israels: mit dem Berg Bentat und einem Blick nach Syrien, dem Drusendorf Masada am Birket Ram, kleine Wanderung zur Dan Quelle, sowie Metulla mit Blick zum Libanon und Besichtigung Hatser Tel Hai. Am Abend: Begegnung mit messianisch-jüdischem Gemeindeleiter von Tiberias geplant. | Ü/HP am See Genezareth Hotel Ohalo oder gleichwertig

Tag 4 Samstag, 13. März 2021

Abschied vom Norden und Fahrt nach Ariel in Samarien: unterwegs haben wir einen Blick auf Nazareth, besuchen das Museum des Deutschsprachigen Judentums Tefen. Danach Fahrt durch Haifa mit Blick und Fotostopp über die Bahaiärten, weiter zum Karmel mit einem Besuch bei Elia. Abends Rundgang im Bibelgarten | Ü/HP Hotel HaShomron in Ariel

Tag 5 Sonntag, 14. März 2021

Fahrt durch Samarien mit Besichtigung von Shilo, einem Besuch auf dem Berg Garizim und danach ein Blick auf Sichem. Im Tura Weingut in Rechelm genießen wir eine Weinprobe. Etwas Zeit zum Baden im Pool am späten Nachmittag (wenn möglich). Am Abend: Menachem erzählt (situationsabhängig)
Ü/HP Hotel HaShomron in Ariel

Tag 6 Montag, 15. März 2021

Fahrt nach Jerusalem: in der Altstadt Jerusalem Aufstieg zum Tempelberg, Rundgang und Besichtigung Felsendom (situationsabhängig). Zeit an der Klagemauer mit Beobachtung einer Bar Mizpa.
Ü/HP Hotel En Kerem Jerusalem

Tag 7 Dienstag, 16. März 2021

Unterwegs in der Altstadt Jerusalems: ein wunderschöner Blick vom Ölberg auf das Panorama von Jerusalem, Gang zum Garten Gethsemane, weiter durch die Altstadt mit der römischen Straße zum Jüdischen Viertel mit individueller Zeit an der Hurvasynagoge, Davidszitadelle mit Blick über die Altstadt vom Turm aus. | Ü/HP Hotel En Kerem Jerusalem

Tag 8 Mittwoch, 17. März 2021

Unterwegs in der Neustadt Jerusalem: Besuch von Yad Vashem und Friends of Zion Museum. Wir haben einen Blick zur Knesseth und stehen an der berühmten Menoreth. Abschied von Jerusalem am Gartengrab mit Gottesdienst und Abendmahl | Ü/HP Hotel En Kerem Jerusalem

Tag 9 Donnerstag, 18. April 2021

Fahrt nach Süden: Besichtigung des Bet-Guvrin-Marissa-Nationalpark mit den Malereien in den Sidonischen Gräbern, weiter nach Sde Boker mit kleiner Wanderung in der Wüste Zin im Wadi mit kleinem Wasserfall (Ein Avdat Nationalpark). Weiter geht die Fahrt durch den Ramongrader und durch die Wüste nach Süden bis Eilat | Ü/HP Hotel Prima Music Eilat

Tag 10 Freitag, 19. März 2021

Freier Tag zum Erholen am Roten Meer oder fakultativ: Besichtigung Unterwasserobservatorium. | Ü/HP Hotel Prima Music Eilat

Tag 11 Samstag, 20. März 2021

Freier Tag zum Erholen am Roten Meer oder fakultativ: eine Bootsfahrt mit Barbecue auf dem Roten Meer. | Ü/HP Hotel Prima Music Eilat

Tag 12 Sonntag, 21. März 2021

Unterwegs nach En Bokek ans Tote Meer: Stopp im Kibbutz Yotvata und Rundgang auf Massada
Ü/HP in En Bokek Hotel Hod

Tag 13 Montag, 22. März 2021

Zeit zum Baden, Erholen und sich verwöhnen lassen am Toten Meer | Ü / HP in En Bokek Hotel Hod

Tag 14 Dienstag, 23. März 2021

Zeit zum Baden, Erholen und sich verwöhnen lassen am Toten Meer | Ü/HP in En Bokek Hotel Hod

Tag 15 Mittwoch, 24. März 2021

unterwegs zum Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv besichtigen wir Qumran und haben Zeit für einen Rundgang in den Ausgrabungen. Gegen Abend Rückflug.

Informationen und Anmeldung:

Barbara Köllner, Stadtbadstr. 70, 09380 Thalheim
Tel.: 03721-2690500, B.Koellner@t-online.de

10.03. – 24.03.2021 (15 Tage)

45 Personen / Min. 33

Leistungen & Preise

Flug ab/an Berlin oder Prag, je nach Entwicklung der Reiselage

DZ mit HP, Reisebus mit Klimaanlage, deutsch sprechender israelischer Reiseleiter, Andachten und Bibelarbeiten an verschiedenen Orten während der Reise,

Optional: Transfer zum Flughafen und zurück, Getränke, persönliche Ausgaben, Trinkgelder und fakultative Ausflüge sind nicht inbegriffen

Reisepreis pro Person im Doppelzimmer bei Anmeldung

bis 14. 01.2021: 2650* Euro

ab 15. 01.2021: 2750* Euro

Einzelzimmerzuschlag: 889 Euro p.P.

*Preis ab Prag | ab Berlin 100€ günstiger

Preisänderungen durch Wechselkurs-, Flug- oder Aufenthaltskostenänderungen und Programmänderungen bleiben vorbehalten.



Familien-Skifreizeit

Leitung: Frank Hecker, Gemeinschaftspastor und Daniel Kühn, ec:referent

Die Skigebiete Plose und Gitschberg-Jochtal bieten Abfahrten in allen Schwierigkeitsgraden, Fun-Parks, Schlittenfahrten und Skischulen. An zwei Tagen können wir zusätzlich Gebiete des Dolomiti-Verbundes (z. B. Kronplatz oder Sellaronda) anfahren.

Nach Sauna und gutem Essen im Auerhof treffen wir uns zum Bibelgespräch, parallel gibt's ein Kinderprogramm. Daniel Kühn bietet parallel eine Freizeit für junge Erwachsene mit eigenem Abendprogramm an, an dem „unsere“ Jugendlichen gerne teilnehmen können.

Anmeldung:

Frank Hecker, Dorfstraße 3, 09405 Gornau
Tel.: 03725-3596032, frankhecker@lkg.sachsen.de



13. – 20.02.2021 (8Tage)

Pension Auerhof Natz / Südtirol (Italien)

55 Personen / Min. 40

eigene Anreise

DZ/MBZ mit Du/WC, EZ auf Anfrage

Absolut ruhige Lage am Ende einer Sackgasse
Halbpension inkl. Lunchpaket, Sauna

optionale Leistungen:

Skipass, bei Bedarf Skibus (ca. 6 Euro/6 Tage)

zusätzliche Getränke können im Haus erworben werden

Skipassbeispiel: 4+2-Tage-Skipass Eisacktal/Dolomiti-Superski
Erw. 288 Euro, Senioren 260 Euro,
Kinder geb. nach dem 28.11.2004: 202 Euro,
Kinder geb. nach dem 08.11.2012: pro zahlendem
Familienteil 1 Freikarte

Preis pro Person bei Anmeldung bis

	30.11.2020	ab 01.12.2020
Erwachsene	430 Euro	450 Euro
Jugendl. 14 – 16 J.	370 Euro	390 Euro
Kinder 11 – 13 J.	320 Euro	340 Euro
Kinder 5 – 10 J.	280 Euro	300 Euro
Kinder 2 – 4 J.	230 Euro	250 Euro
Kinder 0 – 1 J.	70 Euro	90 Euro

Winterfreizeit in Sexten / Südtirol

Leitung: Peter Tischendorf, Gemeinschaftspastor

Das Hotel Alpi liegt auf 1.300m Höhe am Eingang des Fischleintals mit Blick auf die Sextner Dolomiten und bietet neben einem Hallenbad mit Whirlpool und drei Saunen ein ausgezeichnetes Essen. In der Region gibt es rund 100 km feinst präparierte Skipisten.

- > Zum Einstieg in das Skigebiet Helm-Rotwand sind es nur 100 m, zum Skigebiet Innichen 8 km und Val Comelico 16 km
- > Es gibt 8 km Naturrodelbahnen in den Heimatskigebieten
- > zahlreiche Winterwanderwege und Langlaufloipen direkt vom Haus aus und vor Ort sind eine gute Alternative zum Alpinskifahren.

Bibelgespräche vorwiegend am Morgen und gesellige Gesprächsrunden in ungezwungener Atmosphäre am Abend tun Leib, Seele und Geist gut.

Anmeldung:

Peter Tischendorf, Am Eimberg 1A, 08223 Kottengrün
Tel.: 037463-22181; Fax: 037463-22182; peter.tischendorf@gmx.de



07. – 14.03.2021 (8Tage)

Hotel Alpi ***, Sexten Südtirol (Italien)

25 Personen / Min. 20

Inklusive:

Hotel DZ/EZ mit DU/WC, HP

inklusive-Angebote: 3 Saunen,

Panoramaruheraum, Hallenbad, beheizter

Außenpool, Fitnessraum, WLAN frei, geführte

Tourenangebote, gratis Shuttlebus zu den

Skipisten & Loipeneinstiegen, tägliches

Bibelgespräch, Seelsorgeangebot

optional: eigene Skiausrüstung oder Ausleihe
(Skihelm wird dringend empfohlen),

Getränke,

Ski-/Loipenpass,

Whirlpool, Solarium

Eigene Anreise

Preis pro Person bei Anmeldung

bis 15.12.2020: 549 Euro

ab 16.12.2020: 599 Euro

Einzelzimmer-Zuschlag: 105 Euro

Freizeitangebote



Bibel- und Erholungsheim Kottengrün

Telefon: 037463 88338

www.bibelheim-kottengruen.de

E-Mail: info@bibelheim-kottengruen.de

- **16.–23.10.2020 Herbst Familienfreizeit** mit Andreas Richter und Team (ab 259 EUR, Kinder gestaffelt)
- **16.–23.10.2020 Kinder-Koch-Freizeit** mit Lina Pfeiffer und Angelika Krause (ab 175 EUR)
- **02.–06.11.2020 „Fit mit Gott“** mit Martin Reißmann und Team (ab 189 EUR)
- **06.–08.11.2020 Ehewochenende** mit Ehepaar Berger (ab 172 EUR)
- **04.–06.12.2020 Wochenende für junge Väter** mit Ruben Wittrin und Martin Reißmann (ab 99 EUR)
- **11.–13.12.2020 Backen und Basteln im Advent** mit Lina Enghardt (ab 99 EUR, Kinder gestaffelt)

Ferienwohnung im Bibelheim Kottengrün mit freien Terminen für 2020
www.ferienwohnung-eimberg.de



Christliche Ferienstätte „Haus Gertrud“ Jonsdorf

Telefon: 035844 7350

www.haus-gertrud.de

- **23.–25.10.2020 „Mit Nadel, Garn und Elan“** – Wochenende für handarbeits-begeisterte Frauen mit Christina Wagler (ab 96 EUR)
- **29.10.–01.11.2020 „#Zukunft: Dein Starterpaket“** – Wochenende für Junge Erwachsene oder junge Familien mit/ ohne Kindern bis 10 Jahren mit Sabine Sprenger und Veit Dietrich (ab 55 EUR für sächs. TN ab 3 Jahren)

Hüttstattmühle – christliches Freizeitzentrum Ansprung

Telefon: 037363 14606

www.huemue.de



- **30.11.–06.12.2020 Adventsfreizeit** mit Barbara Köllner (ab 239 EUR)
- **08.–10.01.2021 Gitarrenseminar** mit Wolfgang Tost (Preis auf Anfrage)
- **14.–20.02.2021 Winterfamilienfreizeit** mit Thomas Zeschke und Team (ab 251 EUR, Kinder gestaffelt)

24.–30.01.2021 Alpinski freizeit in Natz mit Sebastian Heydel und Gotthard Neumann (715 EUR all-inclusive)
Anmeldung via Mail an gotthardneumann@ec-sachsen.de

Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz

Telefon: 03661 44050

www.haus-reudnitz.de



- **28.09.–02.10.2020 Auszeit im Herbst** mit Andy Hammig (ab 198 EUR)
- **09.–11.10.2020 Tanzseminar „Aus der Quelle schöpfen“** mit Ursula Räder und Team, OJC e.V. (ab 167 EUR)
- **26.10.–01.11.2020 Freizeit für Kinder mit Eltern, Großeltern oder Paten** mit Daniel Unger & Team, KEB e.V. (ab 299 EUR, Kinder gestaffelt)
- **02.–08.11.2020 Bibelstudenten-tage für (ältere) Mitarbeiter in Gemeinden und Gemeinschaften** mit Siegfried Schneider und Johannes Berthold (ab 295 EUR)
- **16.–19.11.2020 Stille Tage im Herbst** mit Andreas Steinert, Chemnitz (ab 162 EUR)

Außerdem noch freie Termine für (kleine) Gruppen und Einzelgäste – bitte anfragen!

Herausgeber Sächs. Gemeinschaftsblatt
Landesverband Landeskirchlicher
Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hausanschrift

Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930, Fax: 0371 515968
E-Mail: LV@lksachsen.de
sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis Sächs. Gemeinschaftsblatt

Andy Hammig (Schriftleiter), Stefan Heine
(Redaktionsleiter), Dr. Jörg Michel,
Evi Voigt, Dorothea Fitzer,
Gudrun Hecker

Redaktionsleitung

Stefan Heine, Böttgerstraße 1,
09350 Lichtenstein
Telefon: 037204 910955
E-Mail Redaktion-SGB@lksachsen.de

Grafische Gestaltung

Friedrich* | GrafikDesignAgentur Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung

Druckerei Haustein Zwickau

Bankverbindungen

**Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Kassel**

IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60
BIC: GENODEF1EK1

KD-Bank – LKG Sachsen

IBAN: DE75 3506 0190 1665 7000 18
BIC: GENODED1DKD

Erscheinungsweise

zweimonatlich

Redaktionsschluss

Ausgabe 6.2020 – 30.09.2020
Ausgabe 1.2021 – 20.11.2020

Bildnachweise

Umschlag: © 123RF Stockfoto
Fotos Seiten 5, 8: © freepik.com
Fotos Seiten 10 und 11: privat
Foto Seite 15, 27: © unsplash.com
Fotos: Archiv SGB

Herstellungskosten je Heft

ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinn-
während zu kürzen. Veröffentlichte Artikel
geben nicht zwingend die Meinung des
Redaktionskreises wieder.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
LV Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

IBAN

DE06 5206 0410 0008 0003 60

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/
Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

**Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.**

BIC

Spendenquittung

1 = jährlich
2 = einzeln
3 = keine

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

SPENDE

IBAN des Kontoinhabers

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Empfänger

LV Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

IBAN

DE06 5206 0410 0008 0003 60

BIC

GENODEF1EK1

EUR Betrag

Verwendungszweck:

Kontoinhaber/Einzahler: Name und Anschrift

Datum

Unterschrift

Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes,
ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld
vergeben und ewiges Leben
geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein
Eigentum angenommen und in
seine Gemeinde gestellt.
Durch die Kraft des Heiligen
Geistes wird mein Leben
erneuert.

Ich freue mich über die Gemein-
schaft mit Jesus Christus.
Deshalb will ich mein ganzes
Leben nach seinem Willen
ausrichten und meine Gaben
für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen
und beten.

Ich will am Leben und Dienst
meiner Landeskirchlichen
Gemeinschaft teilnehmen und
verantwortlich mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben
anderen Menschen den Weg
zu Jesus Christus zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das
nicht. Ich vertraue auf Jesus
Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Sie haben uns Geld anvertraut, damit wir das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat weitergeben. Dafür danken wir Ihnen. Ihre Spende soll der von Ihnen vorgesehenen Bestimmung zugute kommen. Deshalb bemühen wir uns, Verwaltungskosten (z.B. auch für Porto und Schreibarbeiten) möglichst gering zu halten. Die Finanzbehörden kommen uns dabei entgegen, indem Sie bis 200,- EUR das umseitige Formular als Spendengütung anerkennen, wenn es von der Bank, Sparkasse oder Post abgestempelt ist. Sie können unsere Bemühungen beim Kostensparen unterstützen, indem Sie diese Form der Spendengütung annehmen oder eine Jahres-Sammelquittung anfordern. Auf dem Formular können Sie Ihre Entscheidung entsprechend eintragen. Unseitig handelt es sich um eine

Bestätigung über eine Zuwendung an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften

Der Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V., Sitz Chemnitz, ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Chemnitz vom 27.06.2016, St.-Nr. 214/140/00395 als gemeinnützig im Sinne des § 51ff der Abgabebestimmung anerkannt. Wir bestätigen, dass wir den uns zugewandten Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden.

Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hans-Sachs-Straße 37 · 09126 Chemnitz

Telefon 03 71/51 59 30 · Telefax 03 71/51 59 68

Zum Vormerken und zur Fürbitte



TERMINE

- 25.09. Sitzung Finanzausschuss
- 27.09. Missionstag der Gnadauer
Brasilienmission in LKG Plauen
- 28.09.–02.10. Kurzbibelschule Spezial in Jonsdorf
ec:forum in Chemnitz
- 03.10. Sitzung Vorstand
- 13.10. Sitzung Vorstand
- 31.10. Sächsischer Gemeindebibeltag Glauchau
- 05.11. Sitzung Vorstand
- 13.–16.11. Tagung der Sächsischen Landessynode
- 18.11. EC Kinder-Mitarbeitertag Chemnitz



BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

- 28.09.–01.10. Bibelabende in Fraureuth
mit Gunder Gräbner
- 04.–11.10. Evangelisation in Arnsfeld „Gott Er-lebt“
mit Lutz Scheufler
- 05.–07.10. Bibelabende in Greiz mit Andy Hammig
- 06.–08.10. Glaubensimpulsabende in Wittgensdorf
mit Gunder Gräbner
- 08.–10.10. Bibelabende in Stützengrün mit
Markus Otto
- 12.–16.10. Bibelwoche in Meinersdorf
mit Gunder Gräbner
- 04.–08.11. Evangelisation in Limbach-Oberfrohna
mit Gunder Gräbner
- 16.–19.11. Bibelabende in Ellefeld mit
Johannes Berthold
- 23.–25.11. Bibelabende in Dorfchemnitz
mit Gunder Gräbner



[www.sächsischer-
gemeinschaftsverband.de](http://www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de)

Einfach mal auf unserer
neugestalteten Website
reinschauen!

**Bitte melden Sie geplante
Evangelisationen und Bibel-
abende an Gunder Gräbner**
(Telefon: 0371 45840793,
E-Mail:
gundergraebner@lkg-sachsen.de),
damit sie im Sächsischen
Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte
veröffentlicht werden können.

Würde oder Bürde?

„ Wenn es um das Werk des Herrn geht, haben Zuschauer oder selbsternannte Ratgeber und Kritiker keinen Platz, während Mitarbeiter stets gebraucht werden. “

Warren Wiersbe

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.

